



EINLADUNG

zur Enthüllung der Informationsstele
„Zehlendorfer Dächerkrieg“



Doppelhäuser mit Flach- bzw. Spitzdach. Am Fischtal. Ca. 1930. Fotos: © Bildarchiv Foto Marburg

Die Stele informiert über den „Zehlendorfer Dächerkrieg“, einer Auseinandersetzung um das zeitgemäße Bauen, die in die Architekturgeschichte eingegangen ist. Sie wurde nach einem Entwurf von Karin Rosenberg gestaltet und wird am Mittwoch, den 14. Oktober um 11 Uhr in der Wilskistraße, Ecke Am Fischtal, der Öffentlichkeit übergeben.

Zur Einführung spricht Sabine Weißler.

Wir freuen uns, Sie an diesem Tag begrüßen zu können.

Cerstin Richter-Kotowski, Bezirksstadträtin
Sabine Weißler, Leiterin Kultur- und Bibliotheksamt, FB Kultur

Mittwoch, 14. Oktober 2009, 11 Uhr

Wilskistraße, Ecke Am Fischtal, Berlin-Zehlendorf

Der Zehlendorfer Dächerkrieg

Der Straßenzug „Am Fischtal“, heute geprägt von Grün und guter Nachbarschaft, war bei seiner Bebauung Schauplatz einer beispielhaften Auseinandersetzung über zukunftstauglichen Siedlungsbau und die politische Aussage von Architektur.

Die gewerkschaftlich orientierte Baugesellschaft Gehag (Gemeinnützige Heimstätten-, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft) erwarb 1926 das Land links und rechts der Argentinischen Allee. Unter der Leitung des Architekten Bruno Taut zusammen mit Hugo Häring und Otto Rudolf Salvisberg wurde die moderne Wohnsiedlung „Onkel Toms Hütte“ geplant. Es sollten bezahlbare Zeilenbauten mit Mietwohnungen und Reihenhäuser mit flachen Dächern entstehen.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite baute annähernd gleichzeitig die Gagfah (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten) die sog. Versuchssiedlung Am Fischtalgrund, die vom 1. September bis 31. Oktober 1928 als Ausstellung „Bauen und Wohnen“ zu besichtigen war. Kleine Einfamilienhäuser und Wohnungen waren im konservativen Baustil mit spitz zulaufenden Satteldächern von Architekten wie Paul Schmitthenner, Hans Poelzig u.a. unter der Federführung von Heinrich Tessenow errichtet worden. Die Verwendung traditioneller Dachformen war Teilnahmebedingung für die beauftragten Architekten.

Am Fischtal stehen sich nicht nur unterschiedliche Gestaltungen gegenüber. Die Dachform war Sinnbild für

unterschiedliche Lebensstile. Die Gegner des Spitzdaches sahen in ihm das Symbol für die Sehnsucht nach einer dörflichen Idylle, der Verweigerung der urbanen Gegenwart mit drängender Wohnungsnot und ein Beispiel für flächenraubendes Bauen. Die Gegner des flachen Daches sahen in ihm einen „südländischen“ nicht in diesen Kulturkreis gehörenden Baustil, der als „nach Palästina“ oder „Arabien“ gehörend bezeichnet wurde.

Für den späteren Nationalsozialisten Paul Schmitthenner war die Frage Flachdach oder Spitzdach auch ein Kulturkampf. Hier stand die seiner Meinung nach höherwertige nordisch-heimatliche Kultur gegen die vermeintlich geringerwertigen südlichen Kulturen.

Das Siedlungskonzept der Gagfah überzeugte auf Dauer nicht. Hingegen stehen ähnliche Siedlungen von Bruno Taut für die Gehag – z.B. in Britz – heute auf der Unesco-Liste des Welterbes.

Auch in anderen Städten gibt es beide Baustile. Aber nirgends stehen sich die bestimmenden architektonischen Ideologien der Weimarer Republik so gegenüber wie hier „Am Fischtal“ – beim Zehlendorfer Dächerkrieg.

Fahrverbindungen:

U3 Onkel Toms Hütte

Busse: 110, 115, 118, 285, 623, X10

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Abt. Bildung, Kultur und Bürgerdienste